

AUSBILDUNG BLINDENHUNDE



Freya

Ein Interview mit Verena Gysin-Schad mit Labrador Retriever Freya

Vom Junghund bis zum Blindenhund – Freya das Labrador-Mädchen in Ausbildung

(fs) In diesem Bericht/Interview sprechen wir mit Verena Gysin-Schad und ihrer Familie darüber, wie sie sich auf das Abenteuer eingelassen haben, einen Junghund bei sich zuhause aufzunehmen und ihn gemeinsam mit der Blindenhundeschule Liestal auszubilden – mit dem Ziel: später einmal Blinden- oder Assistenzhund zu sein. Im Mittelpunkt steht Freya, ein junges Labrador-Retriever-Mädchen. Sie ist voller Energie und Neugierde, jedoch auch ihre Begleiter mit ihrem grossen Engagement für dieses Projekt sollen erzählen können. Wir sprechen über Voraussetzungen, ihren Alltag, Ausbildungsschritte und das gesamte Netzwerk rund um diese besondere Aufgabe.

Die Blindenhundeschule Liestal ist eine vom Bundesamt für Sozialversicherungen anerkannte Institution mit dem Zweck, Blinden- und

Vertrauenshunde – also z. B. Assistenzhunde für Menschen mit Sehbehinderung oder Autismus – auszubilden. Ansässig ist sie in Liestal. Aktiv ist diese Vereinigung seit 1986. Hunde verschiedener Rassen werden zu Blinden- und Vertrauenshunden ausgebildet. Sie legen grossen Wert auf die Würde von Mensch und Hund, sowie auf Barrierefreiheit und Selbstbestimmtheit. Die Ausbildung solcher Hunde ermöglicht Menschen mit einer Sehbehinderung oder einer anderen Einschränkung eine grössere Mobilität, mehr Sicherheit im Alltag und bringt Ihnen meist auch mehr Lebensfreude. Ein gut ausgebildeter Blindenhund kann sowohl Alltagshürden reduzieren als auch soziale Teilhabe fördern.

Vorstellung

1. ÄZ: Wer seid ihr? Bitte stellt Euch doch kurz für unsere Leserschaft vor:

VG: Wir sind Verena und Alex Gysin, beide nicht mehr ganz jung und schon seit 1991 wohnhaft auf dem schönen Lampenberg. Seit dem 30. März 2025 sind wir Junghundetrainer der Blindenhundeschule Liestal. Trainieren dürfen wir das schwarze Labrador Retriever Mädchen Freya. Sie ist am 18.01.2025 in Scherz im Aargau geboren.



Freya mit Büsi – auch solche Bekanntschaften müssen gelernt sein



Alex Gysin mit Freya

2. ÄZ: Wie kam Freya zu euch – wie alt war sie, als sie bei Euch einzog, und wie war der erste Kontakt/ Eindruck?

VG: Freya kam im Alter von 10 Wochen zu uns – wir holten sie zusammen mit N. Borer von der Blindenhundeschule bei den Züchtern in Scherz ab. Freya war sehr neugierig und süss, sie hatte zum Glück kein Heimweh. Die Zeit am Anfang war sehr intensiv, fast wie mit einem Kleinkind.



Freya im Schnee – ihr wird die Welt gezeigt

3. ÄZ: Wie seid ihr auf die Idee gekommen, einen Junghund bei euch aufzunehmen, um ihm die Welt zu zeigen und ihn auf die Blindenhund-Prüfung vorzubereiten?

VG: Ich liebe Hunde und bin mit Hunden aufgewachsen. Ich habe von anderen Patenfamilien gehört, dass die Aufnahme eines Junghundes eine gute Sache ist – das hat mich neugierig gemacht. Deshalb habe ich dann ein Training der Blindenhundeschule in Liestal besucht und mir das Ganze einmal angeschaut. Da ich seit Anfang 2025 nur noch als Springerin arbeite, habe ich nun auch Zeit für eine solche zeitintensive Aufgabe.

4. ÄZ: Was reizt euch daran, diesen Weg mit einem Hund zu gehen, der später Menschen mit einer Sehbehinderung oder Autismus begleiten soll und später auch ein neues Zuhause haben wird? Wie geht ihr mit dieser «limitierten» Zeit mit Freya um?

VG: Benevol-Arbeit für einen guten Zweck ist eine so tolle Sache und ohne Patenfamilien wäre ein Blinden- oder Autismus-Begleithund noch viel teurer. Die limitierte Zeit ist uns bewusst. Aber ohne Patenfamilien gäbe es keine Begleithunde, welche doch so dringend gebraucht werden können von Menschen mit einer Beeinträchtigung. Wir werden sehr stolz sein, wenn Freya die Prüfung schafft und einer sehbehinderten Person den Alltag erleichtern wird.

Voraussetzungen Familien & Auswahl der Hunde

5. ÄZ: Welche Voraussetzungen muss man mitbringen, um einen solchen

Hund bei sich zuhause aufnehmen zu können/dürfen? (z. B. zeitlich, räumlich, emotional)

VG: Man sollte sicherlich Zeit mitbringen und Freude an Hunden haben. Hundeerfahrung ist nicht eine Pflicht-Voraussetzung, man wird nämlich sehr engmaschig betreut. Räumlich gibt es keine Vorgaben, auch eigene Hunde und andere Haustiere sind erlaubt. Emotional muss man sich bewusst sein, dass es ein Projekt auf Zeit ist. Die Junghundeverantwortliche der Blindenhundeschule besucht einem Zuhause und klärt ab, ob man als Junghundetrainer geeignet ist.

6. ÄZ: Woher stammen die Hunde, welche dafür ausgewählt werden? Wie werden diese Hunde beim Züchter ausgewählt? Wie «findet» die Blindenhundeschule Liestal diese Hunde bei den verschiedenen Züchtern?

Die Blindenhundeschule Liestal setzt bewusst auf Rassenvielfalt. Die Zuchtkriterien sind in erster Linie die Gesundheit der Tiere (Augen, Gelenke) und die Charaktere der Tiere. Die Hunde müssen eine gewisse Grösse haben, um einen Menschen zu führen und sie sollten einen ruhigen Charakter haben.

Der Ausbildungsprozess

7. ÄZ: Wie sieht normalerweise der Ablauf dieses Prozesses aus – vom Welpen bis zur Prüfung zum Blindenhund? (Mit Stationen: bei Familie, Grundausbildung, Prüfung.)

VG: Die Blindenhundeschule wählt anhand eines Welpen-Tests geeignete Welpen beim Züchter aus, wenn diese 7

Wochen alt sind. Der Welpen soll interessiert, aber nicht zu forsch und nicht zu ängstlich sein. Mit zehn Wochen findet dann die Platzierung bei der Patenfamilie mit der Betreuung zu Hause statt. Ab vier Monaten gibt es dann regelmässige Trainings in Liestal und in der Stadt (1-2x pro Monat). Zweimal jährlich findet auch ein 3-tägiges Seminar statt. Mit ca. 18-20 Monaten ist die Übergabe an eine Blindenhundeinstructorin geplant nach einer internen Abklärung, ob für den jeweiligen Hund eine Blindenhunde- oder Vertrauenshundekarriere Sinn macht. Danach durchlaufen die Hunde eine ca. 6–8-monatige spezifische Ausbildung, die mit einer Prüfung abgeschlossen wird. Nach diesem Abschnitt der Ausbildung strebt man eine kontinuierliche Übergabe an den Klienten oder die Klientin an. Die Hunde gehen später nach ihrem Dienst mit ca. 11 Jahren in «Rente».



Freya beim Spielen mit anderen

Alltag & Training

8. ÄZ: Welche Rolle spielt eure Familie in dieser Phase? Wie lange bleibt der Junghund bei euch, welche Trainings- oder Erziehungsaufgaben habt ihr?

VG: In den rund 18 Monaten in denen Freya bei uns ist, besteht unsere Hauptaufgabe darin, aus dem verspielten Baby-Hund einen erwachsenen, gehorsamen Hund zu erziehen mit zusätzlichen spezifischen Aufgaben. Dies

sind zum Beispiel spezielle Hörzeichen auf Italienisch, Treppen- und Fussgängerstreifen anzeigen, Türen passieren, viel ÖV fahren, Stadttrainings, viel frequentierte Bereiche auszuhalten wie zum Beispiel Bahnhof usw.



Verena Gysin mit Freya

9. ÄZ: Gibt es konkrete Trainings- oder Lernziele, die Freya aktuell hat? An welchen Fähigkeiten übt ihr gerade?

VG: Im Moment üben wir vor allem Spaziergänge in der Stadt (Lärm, Gerüche, Speisereste am Boden, viele Menschen, Velos, Rollstühle usw. auf der Strasse) Zudem kommt das Training an Bahnhöfen und das Zugfahren. Ein Ziel ist es zum Beispiel, den Bahnhof Basel möglichst gelassen zu durchqueren und wenn gefordert Türen vom Zug anzeigen zu lernen.

10. ÄZ: Wie gestaltet sich euer Alltag mit Freya? Wie oft trainiert ihr gemeinsam? Wo macht ihr das (zu Hause, im Wald, speziell bei der Schule)?

VG: Freya ist in erster Linie ein ganz normaler Junghund. Sie darf spielen und herumtollen und rennen im Wald.

Daneben trainieren wir wie oben erwähnt speziell im ÖV, in der Stadt, im Einkaufszentrum (alles anhand eines Lehrplanes). Dieses spezifische Training machen wir individuell oder im Training mit der Blindenhundeschule, mindestens 2–4-mal im Monat. Wir besuchen aber auch eine normale Welpen- und Junghundeschule einmal pro Woche zusammen mit Privathunden aller Rassen und Grössen.

11. ÄZ: Welche Routinen habt ihr etabliert – z. B. Spaziergänge, Übungsblöcke, Ruhephasen?

VG: Ruhephasen sind sehr wichtig – nach 2 Std. Training in der Stadt ist Freya «kaputt» und muss wieder ein paar Stunden schlafen. Nach Trainingseinheiten darf sie mit den anderen Hunden herumtollen und einfach Hund sein.



Freya beim Baden

Netzwerk & Begleitung

12. ÄZ: Welches Netzwerk steht hinter dieser ganzen Ausbildung und welche Treffen gibt es? Wer begleitet oder unterstützt euch in diesem Prozess? (z. B. TrainerInnen der Blindenhundeschule, andere Patenfamilien, Seminare.)

VG: Es gibt eine engmaschige Begleitung durch die Junghunde-

verantwortlichen der Blindenhundeschule. Man darf seine Fragen jederzeit den Verantwortlichen stellen, es gibt immer wieder einen Austausch untereinander aber auch Treffen mit anderen Junghundetrainerinnen und Junghundetrainer. Man lernt auch Traineeinnen und Trainer kennen, welche den Hund schon längere Zeit abgegeben haben und hat die Möglichkeit, sich mit blinden Klienten auszutauschen.

Blick nach vorn

13. ÄZ: Was sind eure nächsten Schritte mit Freya – was kommt als Nächstes im Programm?

VG: Im Alter von einem Jahr werden Freyas Augen untersucht. Zudem werden ihre Hüft- und Ellbogengelenke geröntgt. Nur wenn alles in Ordnung ist, wird sie weiter ihren Weg bei der Blindenhundeschule gehen, ansonsten könnte sie als Privathund noch Botschafterhund werden.

14. ÄZ: Habt ihr Erwartungen oder Hoffnungen, welche Rolle Freya später einmal übernehmen wird?

VG: Wir haben keine Erwartungen, aber es würde uns natürlich freuen und stolz machen, wenn sie eines Tages die Prüfung zum Blindenhund besteht.

15. ÄZ: Welche Bedeutung hat die Arbeit bei der Blindenhundeschule für euch persönlich – wie beeinflusst sie euch als Familie?

VG: Für mich ist der Austausch mit den Sehbehinderten Personen sehr

wertvoll und die Dankbarkeit, die einem die ganze VBM-Familie entgegenbringt. All das entschädigt mich mehr als genug für meinen Aufwand.

16. ÄZ: Was würdet ihr anderen Familien raten, die sich überlegen, ebenfalls einen Junghund in Ausbildung bei sich aufzunehmen?

VG: Unbedingt das Gespräch mit mir oder anderen Patenfamilien suchen – oder den Tag der offenen Tür am 22.8.2026 (lohnt sich für alle!!) nutzen oder ein Training in der Blindenhundeschule im Weideli in Liestal besuchen und sich direkt bei der Blindenhundeschule in Liestal informieren unter: <https://blinden-hund.ch/>

17. ÄZ: Was würdet Ihr unserer Leserschaft gerne noch mitgeben?



Freya ganz entspannt

VG: Es werden laufend Patenfamilien für Junghunde gesucht und es würde mich sehr freuen, wenn ein weiterer Welpe in Lampenberg aufgezogen würde. Wer sich gerne zu diesem Thema noch einen «Tele Basel-Beitrag» ansehen möchte, kann diesen Link nutzen:

<https://telebasel.ch/sendungen/tatze-pfote-schnabel/230528>

In diesem Beitrag wird diese Arbeit mit Junghunden noch weiter vorgestellt. Eine Broschüre mit Informationen findet man unter:

<https://blinden-hund.ch/site/assets/files/1/vbm-infobroschüre-welpe-junghund-web-v2-1.pdf>

ÄZ: Liebe Verena, liebe Familie Gysin, vielen Dank für den Einblick in Euer Familienprojekt Freya. Es war sehr spannend zu sehen, welch grossartigen Einsatz ihr leistet für ein solch wertvolles Projekt für Menschen mit einer Einschränkung. Es braucht noch mehr solche Personen wie Euch! DANKE!